

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

31.5.1913 (No. 145)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 145

Samstag, den 31. Mai 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
auskunft Nr. 951, 952, 953, 954), wochentags auch
Küchen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,
für den Monat

Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiser-
lichen Regierungs- und Forstrat Dr. Wilhelm Holz bei
dem Gouvernement in Daresalam die untertänigst nach-
gesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des
ihm verliehenen Königlich Preussischen Roten Adler-
ordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbür-
germeister der Stadt Baden, Reinhard Fieser die unter-
tänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum
Tragen des ihm verliehenen Offizierkreuzes des Herzog-
lich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen zu
erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich mit Höchster Entschliebung vom 21. Mai
1913 gnädigst bewogen gefunden, den evangelischen
Pfarrer Hermann Wilhelm Krauß in Ziegelhausen auf
sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit
bis zu seiner Wiederherstellung unter Anerkennung seiner
hisher geleisteten Dienste auf 1. Oktober 1913 in
den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 24. Mai
1913 den Aktuar Emil Storz beim Bezirksamt Freiburg
zum Amtsakuar beim Bezirksamt Adelsheim ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen vom 9. April 1913 wurde Eisenbahnsekretär
Wilhelm Popp in Weil-Leopoldsdorfe nach Schwellingen
versetzt.

Gestorben:

am 17. Mai d. J.: Bug, Jakob, Baurat, Vorstand der
Kulturinspektion Offenburg.

Die Gegenstands-Lotterie der XI. Internationalen Kunst-
ausstellung in München 1913 bett.

Dem Zentralomitee der XI. Internationalen Kunst-
ausstellung in München 1913 wurde die Erlaubnis zum
Betrieb von 20 000 Losen zu 2 M. der von ihm heran-
gestellten Gegenstands-Lotterie im Gebiet des Großherzog-
tums Baden unter den nachstehenden Bedingungen erteilt:

Die zum Vertrieb in Baden bestimmten Lose müssen
zuvor mit dem Stempel des Großh. Ministeriums des
Innern versehen werden.

Die Lose dürfen in Baden durch Ankündigung in ba-
dischen Zeitungen und in anderer Weise nur unter An-
gabe badischer Bezugsquellen angeboten werden.

Karlsruhe, den 26. Mai 1913.

Großh. Ministerium des Innern:

von Bodman.

Jung.

Gewinnauszug

der
Königlich-Preussischen
(225. Königlich-Preussischen) Klassenlotterie
5. Klasse 17. Ziehungstag 29. Mai 1913

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr v. E. L. M. f. B.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 M. gezogen:

2 Gewinne zu 10 000 M. 224832

4 Gewinne zu 5000 M. 91225 229047

62 Gewinne zu 3000 M. 2244 4154 6474 10243

19840 20808 36389 37693 41479 44859 54313 74097

75605 77800 80489 102647 112182 117774 121987

123952 129205 140327 148647 160376 168420 171725

186231 206226 214465 218413 229060

150 Gewinne zu 1000 M.	15	3753	3783	10480
11968	21119	21866	22022	24529
28871	29295	38979	39132	41228
64484	68221	75889	77396	81253
84207	98490	104265	104658	104865
113841	115260	125896	127989	128765
133659	147487	148054	149746	153663
165038	168526	168823	172716	172759
174783	180088	180816	181534	190436
197881	198851	203933	207085	207606
221685	225350	228140	230872	232963

206 Gewinne zu 500 M. 2730 6092 7663 9380

10896 13528 14684 15641 15882 16079 17415 19787

20274 21364 21391 21648 23812 28225 30642 36387

37084 37038 37108 38821 39376 42765 44703 45121

46319 50780 53451 55020 61017 64997 66339 69681

69847 73350 79112 79189 79376 80118 82248 86469

89544 90099 92268 94722 96174 101064 103931 106456

113890 115405 116592 119686 125318 125893 134554

135331 138214 138399 142785 144014 144416 163787

164558 165783 165800 167831 169185 170546 172496

173227 179014 182852 182858 183396 187831 190098

192913 193768 194728 195558 196683 197457 198910

202060 205048 205537 208348 208479 208796 211895

215750 219905 221447 224835 225008 225663 229963

230993 231406

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 M. gezogen:

4 Gewinne zu 15 000 M. 45849 49805

2 Gewinne zu 10 000 M. 217559

6 Gewinne zu 5000 M. 36951 147919 227483

76 Gewinne zu 3000 M. 3594 12415 20512 24401

24970 4079 51695 57329 61440 61828 76877 79175

103343 104570 108744 119319 133745 142700 144141

144577 149258 149802 153440 162515 167695 171450

182102 185650 190803 199983 200552 202795 205777

213124 216319 217924 221392 222257

140 Gewinne zu 1000 M. 288 2446 9432 11431

11498 16096 18218 23242 26030 33328 35364 38128

39416 46531 49923 51270 52854 64348 64576 65261

74073 79959 87285 96805 106943 108148 111493

112138 115300 116897 120303 127468 128665 128942

132065 137350 139465 143850 144270 146773 150530

151145 154408 157280 159020 161927 164311 167791

178507 180683 196673 200034 200413 200640 201129

201459 204019 208413 209227 210185 211071 216567

218800 220787 220960 221079 222254 231394 231482

232439

194 Gewinne zu 500 M. 558 2091 10415 10929

13446 15396 16379 26165 26549 29484 30359 35631

35610 40680 41357 43999 47111 52295 55795 56589

56597 57769 59987 60650 60907 61841 62249 67421

68756 76535 79074 83420 84183 92441 92499 95608

100281 101499 103598 110696 113077 117744 125027

127102 129991 131591 132022 132045 132592 133612

138313 143556 152530 153555 154747 154867 155598

156554 167186 167969 180119 186523 171859 172074

175365 177985 178034 178788 179608 179895 180453

181369 181620 181818 182400 185047 185616 190521

190950 191405 193654 195945 196100 196599 201728

206740 206748 207050 207901 210400 215945 218816

219432 219682 223763 224216 229958

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 30. Mai.

Die letzten Phasen der Balkankrise.

* Die Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum
13. Juni wurde in Konstantinopel offiziell bekannt ge-
geben.

Der Sonderberichterstatter des „Tamps“ meldet aus
Ballona, daß zwischen der provisorischen Regierung von
Albanien und Esad Pascha Verhandlungen schwebten,
wonach beide Teile bis zur endgültigen Organisation
Albaniens die Aufrechterhaltung der Ordnung überneh-
men und die Mächte eruchen werden, einen Sohn Abdul
Hamids zum Fürsten von Albanien zu machen.

Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, daß auf
Antrag Sir Edward Greys bei der Finanzkonferenz den
Balkanverbündeten beschließende Stimme zuerkannt
worden ist, jedoch nur für jene Fragen, an welchen sie
direkt interessiert sind. Wie im übrigen verlautet, dürften
die Balkanverbündeten auf der Finanzkonferenz nur
über eine Stimme verfügen.

Drohlich wird noch gemeldet:

London, 29. Mai. Wie Reuters Bureau erfährt, wurde
der im Namen der Verbündeten abgefaßte Protokollentwurf
gestern abend sämtlichen Kriegführenden geschickt. Bulgarien
wird den Friedensvertrag morgen im Auswärtigen Amt
unterzeichnen, wie es von der englischen Regierung gewünscht
wird, doch wird die bulgarische Abordnung nicht an der Ver-
sammlung teilnehmen, die von den anderen Verbündeten für
heute nachmittag vereinbart wurde, um die Protokolle zu be-
raten, deren Fassung Bulgarien nicht billigt, und die nach dem
Wunsche der anderen Verbündeten gleichzeitig mit dem Ver-
trage unterzeichnet werden sollen. Bulgarien meint, daß die

Aufwerfung der Protokollentwürfe im gegenwärtigen Zeitpunkt
neuen Debatten Tür und Tor öffnen würde. Die serbischen
Delegierten erhielten heute mittag Anweisung, den Vertrag
zu unterzeichnen. Griechenland hat angesichts der Zusicherun-
gen, die es von der Türkei erhalten hat, beschlossen, den Fried-
ensvertrag ohne Zusatz zu unterzeichnen.

Reichstag.

* Berlin, 29. Mai. Die zweite Beratung des Reichs- und
Staatsangehörigkeitsgesetzes wird fortgesetzt. Die §§ 1a bis
4 werden unverändert angenommen. — § 5, der besagt, daß
durch die Eheführung mit einem Deutschen die Frau die
Staatsangehörigkeit des Mannes erwirbt, wird in der Fassung
der Kommission angenommen unter Ablehnung eines sozial-
demokratischen Antrages dahingehend, daß eine Ausländerin,
die die Ehe mit einem Deutschen geschlossen hat, auf ihren
Antrag demjenigen Bundesstaat einzubürgern ist, dem ihr
Ehemann angehört. — § 6 regelt die Erwerbung der Staats-
angehörigkeit in einem Bundesstaat durch einen Deutschen.
Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung angenom-
men unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages,
wonach jeder geschäftsfähige Deutsche durch die Begründung
des Wohnsitzes in einem Bundesstaat die Staatsangehörigkeit
erwirbt, wenn er nicht innerhalb eines Monats einen ent-
gegengesetzten Wunsch äußert, wonach eventuell die Naturali-
sation durch den Erwerb des Unterhaltungswohnsitzes in einer
Gemeinde erfolgen soll. — § 7 enthält die Bedingung für die
Einbürgerung eines Ausländers in einen Bundesstaat.

Abg. Bernstein (Soz.) begründet den Antrag, daß ein
Ausländer die Einbürgerung nicht versagt werden darf, wenn
er seine Niederlassung wenigstens zwei Jahre hindurch ohne
wesentliche Unterbrechung im Inlande gehabt hat, und zwar
unter Anherachtlassung der Partei- und Religionszugehörig-
keit.

Direktor Dr. Lewald erklärt: Die geographische Lage Deutsch-
lands verlangt, daß wir anders dastehen als die übrigen Na-
tionen. Der Zug der Nationen geht von Ost nach West. Zu-
erst flohen die Einwanderer auf das Deutsche Reich mit seinen
geordneten Rechtszuständen, seinem großen wirtschaftlichen
Erfolge, seinen freihethlichen Institutionen und seiner hoch-
entwickelten Sozialpolitik. Da ist es natürlich, daß der Drang,
ins Deutsche Reich aufgenommen zu werden, außerordentlich
stark ist. Ein Recht zur Aufnahme können wir nicht bewil-
ligen; kein Land der Welt bewilligt einem Einwanderer die-
ses Recht. Auch in Preußen bietet die Zugehörigkeit zu einem
bestimmten Religionsbekenntnis kein maßgebendes Moment
für die Beurteilung der Aufnahme oder Ablehnung.

Abg. Becker (Ztr.) nennt den Antrag für die deutsche Ar-
beiterschaft höchst gefährlich, weil er rüchtändigen Großindu-
striellen ermöglche, ausländische Kulis als Lohnbrüder her-
anzuziehen.

Abg. Landsberg (Soz.) begründet den Eventualantrag be-
treffend das Einbürgerungsrecht der Kinder aus der Ehe eines
Ausländers mit einer Deutschen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Brühne (Soz.),
Bernstein (Soz.) und Wolfenbühl (Soz.), betont
Fhr. v. Nichtsoten (natl.) die Notwendigkeit, daß wir uns
ebenso wie Amerika gegen unerwünschte Elemente zu schützen
haben.

Der sozialdemokratische Hauptantrag wird abgelehnt, eben-
so bei dem notwendig werdenden Sammel sprung der Even-
ualantrag mit 148 gegen 115 Stimmen. — § 7 wird in der
Kommissionsfassung angenommen. — § 7a macht die Einbür-
gerung davon abhängig, daß kein Bundesstaat Bedenken er-
hebe, die die Beförderung rechtfertigen, daß die Einbringung
das Wohl des Reiches oder eines Bundesstaates gefährden
würde. Diese Vorschrift soll keine Anwendung finden bei
Nachkommen ehemaliger Reichsangehöriger und bei Auslän-
dern, die im Deutschen Reiche geboren sind und sich dort bis
zum 21. Lebensjahr aufgehalten haben. Ein sozialdemokra-
tischer Änderungsantrag wünscht, daß nur derjenige Bun-
desstaat zu fragen ist, in dem der Antragsteller eine Nieder-
lassung gehabt hat, falls der Paragraph nicht ganz gestrichen
wird. Unter Ablehnung sämtlicher übrigen Anträge wird
der § 7a in der Kommissionsfassung angenommen. — § 8
regelt die Wiedereinbürgerung der Witwen oder der geschie-
denen Ehefrau eines Ausländers.

Abg. Landsberg (Soz.) bemerkt, man solle nicht kleinlich sein
und vor allem die Unbescholtenheit aus dem Spiele lassen.

Abg. Dr. Blunt (Fortfchr. Vpt) stimmt dieser Forderung zu.
Ministerialdirektor Lewald erklärt: Wir können von dem
Unbescholtenheitsbeweis nicht abgehen. — Der Paragraph
bleibt unverändert.

Abg. Hansen (Däne) beantragt die Einfügung eines be-
sonderen Paragraphen, der besagt: Ein Staatsloser, der im
Reichsgebiet eines dafelbst wohnhaften, mit einer Deutschen
verehelichten Ausländers geboren ist, muß von dem Bundes-
staat seiner Geburt eingebürgert werden, wenn er innerhalb
eines Jahres nach erreichter Volljährigkeit einen solchen An-
trag stellt und den übrigen Einbürgerungsbedingungen ent-
spricht. Auch in anderen Ländern wird die Einbürgerung
derart gehandhabt. Die Zustände in Schleswig-Holstein
machen diese Gesehbestimmungen nötig. Die letzte dänische
Volkszählung besagt, daß 22 000 in Schleswig-Holstein Ge-
borene in Dänemark eingebürgert worden sind. Die Ver-
hältnisse in Elb-Lothringen zeigen, daß den deutschen Grenz-
ländern erhebliche Gefahren drohen, deshalb sollten wir den
dortigen Bewohnern gefühlige Garantien bieten, damit den
armen Heimatlosen ihr Anglud nicht noch vergrößert wird.
Ministerialdirektor Dr. Lewald bemerkt: Angesichts der vor-
gerückten Zeit dürfte es nicht unangebracht sein, auf diese

Ausführungen näher einzugehen. Es trifft nicht zu, daß es sich um eine große Zahl von Fällen handelt. Es sind immer dieselben Fälle, die schon seit Jahren hier angeführt werden. Beirathen Personen muß die Niederlassung verweigert werden.

Direktor Dr. Kriege führt aus: Die ganzen Verhältnisse in Nord-Schleswig sind auf die dänische Gesandtschaft zurückzuführen. Es schweben mit Dänemark internationale Abmachungen über diesen Punkt. Über das Stadium dieser diplomatischen Verhandlungen kann ich gegenwärtig naturgemäß nichts sagen.

Abg. Bernstein (Soz.) kann in den internationalen Verhandlungen keinen Hinderungsgrund erblicken, den Antrag Hansen anzunehmen.

Abg. Hansen (Däne) erklärt: Der von mir angebotene Fall liegt anders, als Dr. Kwald ihn darstellt. Der Betreffende ist eingewiesen worden, weil er sich verbeiratet hat und mit seiner Frau rechtlich zusammengelebt hat. (Hört, Hört!) Der Widerstand gegen die Staatsgewalt ist darin erblickt worden, daß derselbe nach einem Vergnügen mit einem Nachwächter zusammengelebt ist. Über die angeblichen Diebstahlsfälle ist mir nichts bekannt.

Direktor Kriege bemerkt: Die Angaben des Herrn Hansen könnten die ganzen diplomatischen Verhandlungen vereiteln.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen, Polen, Elsäßer und eines Nationalliberalen abgelehnt. Einige weitere Paragraphen werden unverändert angenommen. Hierauf verlegt sich das Haus auf Freitag, 2 Uhr. Kurze Anfragen, Weiterberatung, Interpellation betr. Elß-Lothringen.

Berlin, 29. Mai. Die Besprechung, die entsprechend dem Beschluß der Budgetkommission je zwei Mitglieder der einzelnen Parteien mit dem Reichsfinanzminister heute nachmittag über den Wehrbeitrag im Reichstage hatten, dauerte drei Stunden. Es wurde eine Einigung erzielt, die im großen und ganzen auf folgender Grundlage beruht: Das Einkommen wird kapitalisiert, und zwar werden Einkommen von 5000 bis 50 000 M. dem 10fachen Vermögen, Einkommen von 50 000 bis 100 000 M. dem 12½fachen Vermögen, Einkommen über 100 000 M. dem 15fachen Vermögen gleichgestellt. Vom Einkommen werden 5 Prozent als Vermögenszins abgezogen. Einstimmig angenommen wurde die Veranziehung der Einkommen von 5000 M. an aufwärts. Vermögen unter 50 000 M. sollen freibleiben, jedoch mit der Einschränkung, daß Vermögen von 30 000 bis 50 000 M. steuerpflichtig sind bei denjenigen, die gleichzeitig ein Einkommen von 2000 M. oder mehr haben. Die Steuerätze werden ausgestellt, doch sind die Sätze noch nicht festgelegt.

Politische Übersicht.

Zur Hochzeitsfeier im Kaiserhause.

Aus Hannover wird vom Donnerstag gemeldet: Stadtdirektor **Tramm** berichtete in der heutigen Sitzung der städtischen Kollegien über seine Eindrücke bei der Hochzeitsfeier im Kaiserhause. Er sprach die Überzeugung aus, daß zwischen dem Hohenzollern- und dem Welfenhanse der alte Zwist begraben sei und daß die beiden Fürsten in Zukunft treu zusammenstehen. Aus dem Trinkspruch des Kaisers habe er entnehmen können, daß Prinz **Ernst August** demächst in Braunschweig einzieht. Gegenüber den weitergehenden Wünschen der Provinz Hannover bemerkte er, es müsse jedem politisch Denkenden klar sein, daß damit auch die hannoversche Frage erledigt sei. Er sei überzeugt, daß das Beispiel des Fürsten bei der Bevölkerung Nachahmung finde und daß die Gegensätze, die während 47 Jahren störend gewirkt hätten, verschwinden und alle Kräfte sich zur gemeinsamen Förderung der Interessen des Landes Hannover vereinen würden. Man müsse den beiden Fürsten tiefen Dank aussprechen, dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland, der das häusliche und politische Glück seines Sohnes höher gestellt habe, als die Vergangenheit.

Aus dem elß-lothringischen Landtag.

Die Erste Kammer des elß-lothringischen Landtages beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Initiativgesetzentwurf betr. die Aufhebung der Strafbestimmungen über aufreizende Rufe und Abzeichen. Graf **Andlaw**, Präsident **Dr. Curtius** und **Abg. Klumenthal** traten für die Aufhebung des betr. Landesgesetzes ein, während der **Abg. Schlumberger** und **Oberlandesgerichtspräsident Molitor** sich gegen den Entwurf erklärten. Der **Abg. Kuland** führte u. a. aus, die Abschaffung der Diktatur habe die erwarteten Hoffnungen nicht erfüllt, es sei erst recht die Verhetzung ins Volk getragen worden. Leider würden die deutsch-feindlichen Bestrebungen gerade von Leuten unterstützt, die bestimmt seien, für den Frieden zu sorgen. Wenn die Bevölkerung nicht so denke, dann sollte sie diejenigen desabouieren, die heften. Es sei aber leider Wahrheit, daß die Gesamtheit des Volkes dies nicht tue. **Unterstaatssekretär Petri** erklärte: Die Bevölkerung unseres Landes ist ruhig. Sie hat in ihrer großen Mehrheit den Anschluß an das Deutsche Reich gefunden. Ebenso richtig ist es aber auch, daß im Lande eine allerdings kleine Schar von Leuten vorhanden ist, die es sich zur Aufgabe machen, das Deutschtum zu verhöhnen und herabzuwürdigen und dem Anschluß an Deutschland entgegenzuwirken. Die Zweite Kammer hat erfreulicherweise vor wenigen Tagen diese Tendenzen von sich abgeschüttelt. Wir müssen ein Mittel haben, um derartigen Auswüchsen entgegenzutreten. Diese Waffen haben einen vorbeugenden Charakter. Wir besitzen heute noch nicht die Bürgschaft dafür, ob, wenn wir die Bestimmungen beseitigen, wir uns später nicht sagen müssen: Wir haben Unrecht gehabt. Der Antrag, den **Initiativgesetzentwurf abzulehnen**, wurde schließlich mit 21 gegen 8 Stimmen, bei 2 Stimmenthaltungen, angenommen, dagegen mit allen gegen 4 Stimmen, bei 2 Stimmenthaltungen, folgende Resolution beschloffen: Die Regierung wird ersucht, anlässlich der allgemeinen Reform des Strafgesetzbuches auch die landesgesetzliche Neuregelung der zurzeit in Artikel 8 des Gesetzes vom 25. März 1822 und des Artikels 6 des Dekrete vom 11. August 1848 behandelten Materien unter Berücksichtigung der polizeilichen und präventiven Natur der zu

treffenden Strafbestimmungen in Angriff zu nehmen. — Die Hoffnung, heute die Arbeiten des Landtages beendigen zu können, wurde dadurch zunichte, daß die Erste Kammer den Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung einer Teuerungszulage an Beamte, Lehrer und Geistliche, nochmals an ihre Kommission verwiesen hat. Aus der Mitte des Hauses war erklärt worden, daß sich die Situation infolge der Annahme des Besoldungsgesetzes geändert habe, und die Dedungsvorlage noch ungeklärt sei.

Ein Wahlbündnis zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie. Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, ist zwischen der Leitung der fortschrittlichen Volkspartei und der sozialdemokratischen Parteileitung ein festes Bündnis für die am 3. Juni stattfindenden Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus abgeschlossen worden. Danach sollen sich im Wahlkreise Ober- und Niederbarnum die freisinnigen Wahlmänner der Abstimmung bei der Wahl der Abgeordneten enthalten, um dadurch den drei sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Als Gegenleistung werden die sozialdemokratischen Wahlmänner in den Wahlkreisen Breslau, Sorau, Binneberg, Liegnitz und Brandenburg sofort im ersten Wahlgange für die freisinnigen Kandidaten stimmen, um diesen dadurch den Sieg zu ermöglichen.

Zeitungsstimmen.

Des Kaisers Hochzeitsprach. Amerikanische Blätter finden, daß der Glanz und die Pracht bei der Hochzeitsfeier in unserm Kaiserhause einen nie zuvor erreichten Grad aufgewiesen hätten und äußerst eindrucksvoll gewesen wären. Die „Kölnische Ztg.“ schreibt dazu:

Das wird man mit Befriedigung vernehmen, denn wenn je, haben Glanz und Pracht an einem solchen Tage ihr Recht. Aber wir glauben, Taufenden aus dem Herzen zu sprechen, wenn wir die schönen Worte, die der Kaiser dem Brautpaar in seinem Trinkspruch gewidmet hat, weitans an die Spitze all des Erfreulichen setzen, das die Feier gebracht hat. Wir glauben, noch selten hat der Kaiser so von Herzen gesprochen, und darum gehen auch seine Worte, wie wenige von ihm, gerade hinein in die Herzen. Es ist zunächst der sichtlich menschliche Ton, der an ihnen erfreut. Der Kaiser sagt, seine Tochter sei das strahlende Sonnenlicht seines Hauses gewesen, und nicht ohne Wehmuth sieht er diesen Sonnenstein in ein anderes Haus ziehen, daß es dort Licht und Freude verbreite. Er wünscht seinem Schwiegerohn, daß er seinen Hausstand führe in echter, alter, einfacher deutscher Art, und er bittet wieder seine Tochter, ein treues Kind im neuen Hause zu sein. Das ist die Sprache von Mensch zu Mensch, die wir alle verstehen, und der Kaiser kann gewiß sein, daß aus diesem Mitverstehen auch eine herzliche Anteilnahme seines Volkes an seinen Empfindungen erfließt. Aber darüber hinaus spricht Wilhelm II. auch als deutscher Kaiser in diesem Trinkspruch Gewichtiges aus. Er nennt **Welfen** und **Hohenzollern** in einem Atem als zwei Geschlechter, die marante Rollen in der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Vaterlandes gespielt haben, und von deren Taten die deutsche Jugend immer erlernen wird. So schließt er mit goldenen Worten die Brücke über eine heilige Kluft, die noch aus den Tagen des Baues der deutschen Einheit übrig geblieben war. Aber mehr noch: er weist auch auf eine nahe Zukunft hin, wo wieder ein Welfe auf dem braunschweigischen Herzogsthron sitzen können, weil dieser Welfe eben des Deutschen Kaisers Schwiegerohn geworden ist. Das ist die Ankündigung, die wirklich dem alten Zwist ein gutes Ende bereiten muß; sie macht diesen Hochzeitsstag zu einem Festtag in der langen und klippreichen Geschichte der deutschen Einheit. Aber selbst diese hochpolitische Ankündigung kommt aus dem Munde des Kaisers in einer persönlichen, echt menschlichen Form: es wird dem Brautpaar wohl bald beschieden sein, ändern zu dienen und für andere zu sorgen; möge diese schönste Aufgabe sein ganzes Leben erfüllen, und die Liebe zu andern Menschen seine Herzen erwärmen. Wer seinen Herrscherberuf als einen Dienst an den andern ansieht und diesen Dienst als die schönste Aufgabe bezeichnet, der ist der rechte Mann am rechten Platz. Noch einmal drum: wir glauben, daß der Kaiser mit seinem Trinkspruch nicht nur dem Brautpaar eine hohe Freude bereitet, sondern auch das Band, das ihn mit seinem Volke verknüpft, enger und fester gezogen hat.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats **Dr. Seyb** und des Finanzministers **Dr. Rheinboldt**.

Aber Mittag erhielt Seine königliche Hoheit den Besuch Seiner Hoheit des Prinzen **Wilhelm** von Sachsen-Weimar, der an der Frühstückstafel Seiner königlichen Hoheit teilnahm und nachmittags nach Heidelberg zurückkehrte.

Gegen Abend nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimerrats **Dr. Freiherrn von Babo** entgegen.

Oberbürgermeister Dr. Winterer.

(Ein Nachruf.)

Am letzten Samstag feierten, wie schon kurz gemeldet, die städtischen Kollegien Freiburgs das 25-jährige Amtsjubiläum des am 1. Juli d. J. in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeisters **Dr. Winterer** mit einem erhebenden Festakt im Kornhausaal, nachdem zuvor der bisherige erste Bürgermeister **Dr. Thoma** einstimmig zum Stadtoberhaupt gewählt worden war. Die **1. Tra Winterer** bedeutet für die hiesige Stadt eine Periode blühender wirtschaftlicher und kultureller Entwicklung auf allen Gebieten der weitverzweigten Gemeindeverwaltung. Großzügigkeit, Weisheit und ein gesunder Optimismus zeichnete die Lebensarbeit dieses schaffens-

freudigen Mannes aus. Eine der wertvollsten Errungenschaften, welche dem Freiburg zu verdanken hat, ist die Durchsührung der **Schwemmanalisation mit Kiesel-feldanlage**, welche er bald nach seinem Dienstantritt (1888) in Angriff nahm und die **Breisgau metropole** zu einer der gesündesten Städte machte. Die medizinische Fakultät der hiesigen Universität belohnte diese muster-gültige Schöpfung durch die Verleihung der **Ehrendoktorwürde** an Oberbürgermeister Winterer. Eine Reihe weiterer sanitärer Einrichtungen folgten; wir erinnern nur an die vorzügliche Wasserleitung, die Schloßberg- und Waldseeanlagen, die Volks- und Schulbäder, die Erstellung von Krankenhäusern, die Vorbereitung der großen Badeanstalt und die Verlegung der Kliniken an die Peripherie der Stadt.

Eine besondere Pflege und hervorragende Ausgestaltung erfuhr ferner das Schulwesen. Es wurden während seiner Amtszeit nicht weniger als 7 Volksschulgebäude neu errichtet und die bestehenden erheblich erweitert, die höheren Lehranstalten für Knaben und Mädchen (Neubau der höheren Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar, Errichtung einer zweiten Oberrealschule mit Realgymnasium), das Handels- und Gewerbeschulwesen — die im Jahre 1905 mit einem Kostenaufwand von rund 1¼ Millionen M., erstellte Gewerbeschule steht wohl unübertroffen im ganzen Lande da — erhielten mächtige Förderung und einen allen Anforderungen der Neuzeit genügenden Ausbau. Dazu kommen das neue Friedrichsgymnasium und das Lehrerseminar, welche zwar vom Staate gebaut, aber auch von der Stadt durch Überlassung billiger Bauplätze und auf sonstige Weise, nachhaltig unterstützt wurden.

Kunst und Wissenschaft fanden durch die tatkräftige und opferfreudige Unterstüzung der verschiedenartigen **Universitätsbauten** (Bibliothek- und Kollegiengebäude, Neubau des hygienischen Instituts usw.), durch die erhebliche Vermehrung und Bereicherung der städtischen Sammlungen, sowie durch das prächtige neue Theater rege Förderung. Das neue städtische Sammlungsgebäude wurde vom Bürgerausschuß im Prinzip ebenfalls schon genehmigt.

Das Verkehrswesen erfuhr durch die Erbauung zahlreicher neuer Straßen mit tausenden von Bauplätzen und durch die muster-gültige Anlage der städtischen elektrischen Straßenbahn eine weitestliche Verbesserung. Daß die Güterbahnhofsanlage in einer für die Weiterentwicklung der Stadt günstigen Weise gelöst wurde, ist in der Hauptsache das Verdienst des Oberbürgermeisters **Dr. Winterer**, wie ihm auch an der befriedigenden Lösung des Projekts der Söllentalbahnüberlegung ein hervorragender Anteil zukommt. **Schauinsland**, **Schloßbergbahn**, sowie ein umfassendes Straßen- und Vorortbahnetz befindet sich in Vorbereitung und wird in den nächsten Jahren schrittweise zur Ausführung gelangen. Ferner ist die Verjorgung Freiburgs mit elektrischer Kraft durch die Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerks und den Großbezug von den oberreinhischen Kraftwerken in Mühlhausen auf Jahre hinaus gesichert und Oberbürgermeister **Dr. Winterer** ist es auch gewesen, der mit in erster Linie die Regierung auf die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserkräfte des Oberrheins hingewiesen hat.

In sozialer Hinsicht ist namentlich seine weitausschauende, vorjorgende **Liegenschafts- und Wohnungspolitik** hervorzuheben, die gerade in den letzten Jahren in einer Reihe von praktischen Fällen sich aufs beste bewährt hat. Die Stadt und die städtischen Stiftungen verfügen heute über einen Liegenschaftsbesitz von rund 5450 Sektar; von der gesamten Gemarungsfäche Freiburgs befinden sich 70 Prozent in städtischem und Stiftungseigentum. Auf dem Gebiete der Wohnungsfürjorge wurde in unserer Stadt Vorbildliches geleistet. Für die minderbemittelten Volkstreife hat die Stadtverwaltung nicht nur selbst 85 Häuser mit 330 ein- bis dreizimmerigen Mietwohnungen errichtet, sondern auch die gemeinnützigen Baugenossenschaften in weitgehendem Maße durch Überlassung billigen Baugrunds unterstützt. Auch für eine große Anzahl städtischer Arbeiter und Beamter (Straßenbahner u. a.) wurde gute und billige Wohngelegenheit geschaffen. An sozialen Einrichtungen, die auf Winterers Initiative hin hauptsächlich ins Leben gerufen wurden, sind weiter zu nennen: die vorzüglich eingerichtete und geleitete Volkshöhe, die Volksbibliothek mit Lesehalle, das Arbeitsamt mit Wohnungsnachweis, die Rechtsanwaltsstelle für Unbemittelte, die Arbeitslosenversicherung, der Ankauf des Kartausanwesens und der Günterstaler Klostergebäude für Unterbringung armer Leute bezw. Bedürftiger Waisenkinder, die Veranstaltung von Theater- und Singschulvorstellungen und von billigen Volks-symphoniekonzerten in der Festhalle.

Um die reizenden **Naturschönheiten** der Breisgau metropole und seiner Umgebung weiteren Kreisen zu erschließen, wurde nicht nur eine Reihe prächtiger Anlagen (Schloßberg, Sternwald, Waldsee, Colombiapark) geschaffen, sondern auch ein 46 Kilometer langes Netz von **Radfahrstrassen** angelegt, wie es wohl kaum in einer andern deutschen Stadt zu finden ist. Zur Verschönerung und Belebung des Straßen- und Stadtbildes wurden die alten, für Freiburg charakteristischen **Straßenbäumlein** wiederhergestellt und weiter ausgedehnt, die heute in hervorragendem Maße die Bewunderung der Fremden erregen. Besondere Sorgfalt wandte Winterer auch der Erhaltung geschichtlich wertvoller **Baudenkmäler** zu, die von der Stadt angekauft und wenn notwendig, für städtische Zwecke zeitgemäß umgebaut wurden. Erinnerung sei hier nur an das prächtige

Sparfassengebäude (ehemals Falkenstein'sche Haus in der Franziskanerstraße), den Umbau der alten (ursprünglichen) Universität und Angliederung an das Rathaus, an den Erwerb des „Blaschhofes“ und Peterhofes, des Wenzingerhauses (Ministerplatz), der Kartaus und des Jesuitenkollegs, an die Restauration des Martins- und Schwabentores usw.

Dankbar gedenkt Freiburgs Bürgerchaft auch seiner Wirksamkeit als Vorstand des Münsterbauvereins und des Stiftungsrats. Durch Veranstaltung der Münsterbau-Lotterie ist es ihm mit Unterstützung der Regierung gelungen, für alle Zukunft die erforderlichen Mittel zur Unterhaltung des Münsters und seiner Bauhütte im Gesamtbetrage von über 3 1/2 Millionen M. sicherzustellen und für die Münsterpflege am Fuße des Schloßbergs eine prächtige neue Heimstätte (Anker-Lieben-Frauen Werk) zu schaffen. Als Vorstand des Stiftungsrats ließ er sich die Vermehrung des städtischen Stiftungsvermögens, namentlich des Liegenschaftsbesitzes, in besonderem Maße angelegen sein. Wenn daselbe im Laufe der Jahre auf rund 34 Millionen M. angewachsen ist, so ist das im wesentlichen ein Verdienst des weitblickenden Kommunalpolitikers.

Wintere's Wirksamkeit erstreckte sich aber nicht nur auf die Stadt Freiburg, sondern im öffentlichen Leben des ganzen Landes spielte er eine hervorragende Rolle. Von 1883-1888 gehörte er als Mitglied der nationalliberalen Fraktion der Zweiten Kammer an und in den letzten beiden Legislaturperioden wurde er als Vertreter der oberbayerischen Städteordnungsstädte in die Erste Kammer berufen. Seine großzügigen, aus dem Vorne einer reichen Erfahrung geschöpften Reden über die Ausnützung der Rheinwasserkräfte, Anlehenpolitik, Änderung der Gemeinde- und Städteordnung, Vermögenssteuergesetz usw. fanden stets eine aufmerksame Zuhörerschaft und erregten, wenn sie auch manchmal auf Widerspruch stießen, Aufmerksamkeit in allen größeren Städten des Landes. Sonst ist er politisch seit seiner Reichstagskandidatur im Jahre 1893 nicht mehr hervorgetreten. Dr. Winterer ist auch Präsident des badischen Landeswohnungsvereins und Mitglied des Wasserwirtschaftsrates.

Während seiner 25jährigen Wirksamkeit in hiesiger Stadt hat er fast ausschließlich seinem mühevollen und verantwortungsvollen Amte gelebt. Persönlich anspruchslos gönnte er sich fast nichts. In den langen Jahren, während deren er die Geschicke der Stadt leitete, nahm er im vergangenen Jahre erstmals einen Urlaub von ganzen acht Tagen. Die Arbeit war ihm Lebenszweck und bereitete ihm die tiefste Befriedigung. Seine hervorragende Begabung und Sachkenntnis, verbunden mit einem ungewöhnlichen Weitblick und Unternehmungsgeist, einem stark ausgeprägten Pflichtbewußtsein und einem eisernen vorbildlichen Fleiß, sowie nicht zuletzt sein unverwundlicher Optimismus, der ihn auch in kritischen Zeiten nie verließ, befähigten ihn zu jener bewundernswerten Niesenarbeit, die er im Dienste der Stadt Freiburg auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Lebens geleistet hat. Als Gemeindevorstand zeigte er stets strengste Unparteilichkeit und Gerechtigkeit. Er genoß während seiner ganzen hiesigen Wirksamkeit das unbegrenzte Vertrauen aller Parteien und Fraktionen im Bürgerausschuß sowie der gesamten Bürgerchaft. Den zahlreichen Beamten und Arbeitern gegenüber, an die er wie an sich selbst hohe Anforderungen stellte, war er ein wohlwollender Vorgesetzter, für deren Interessen er stets nachdrücklich sowohl bei der Neuorganisation der Gehalts- und Lohnverhältnisse wie auch bei jeder sich sonst bietenden Gelegenheit in den städtischen Kollegien eingetreten ist. Für die Anliegen und Beschwerden der Bürger ohne Unterschied des Ranges und Standes hatte er stets ein offenes Ohr. Keinem wehrte er den Zutritt und wo immer er helfen konnte, ließ er dem Rat auch die Tat folgen. Schließlich sind noch seine vorzüglichen Beziehungen zur Presse zu erwähnen, für deren Aufgaben und Bedeutung er immer ein großes Verständnis gezeigt hat. Die Vertreter der Presse wurden zu allen bedeutenden städtischen Veranstaltungen eingeladen und ihnen stets eine anerkennende Aufmerksamkeit erwiesen.

Wenn nun Oberbürgermeister Dr. Winterer im 68. Lebensjahr, nachdem er sich ein ganzes Menschenalter dem Gemeinwohl gewidmet hat, sich nach Ruhe sehnt, so wird man dies um so eher verstehen und würdigen, als seine Gesundheit in den letzten Jahren zu wünschen übrig gelassen hat. Möge es ihm beschieden sein, sich im wohlverdienten Ruhestand noch recht viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische an seinem großartigen Lebenswerk zu erfreuen. Dr. C.

Bekanntlich hatte die Groß-Regierung beim Bundesrat den Antrag gestellt, den Anbau der Tabakpflanze in einem näher bezeichneten beschränkten Umfang zuzulassen. Dieser Antrag ist vom Bundesrat unterm 27. Februar 1913 abgelehnt worden, weil man trotz der vorgelegenen Kautelen daraus eine vermehrte Reklamation und eine Schädigung des Qualitätsweinbaues befürchtete. Nachdem somit die an die Stellung dieses Antrags geknüpften Erwartungen nicht eingetroffen sind, muß künftighin dem Anbauverbot aller in Amerika heimischen Reben oder von Kreuzungsprodukten solcher Reben unter einander oder mit anderen Rebsorten (§ 15 der Verordnung vom 18. Oktober 1905, die Bekämpfung der Reblaus betr., in der Fassung vom 23. März 1908, Gef. u. V.-Bl. 1905 S. 450, 1908 S. 85) mit allem Nachdruck Geltung verschafft, im Falle der Zuwiderhandlung

die Bestrafung der ungehorsamen Rebbesitzer und soweit es sich um Reben handelt, die von jetzt ab etwa verbotswidrig gepflanzt werden, deren Vernichtung veranlaßt werden. Die Bezirksämter sind mit Weisung versehen worden, die hauptsächlichsten Bestimmungen des Reblausgesetzes und der hierzu ergangenen Vollzugsbestimmungen erneut und periodisch bekannt zu geben und ihre energische Durchführung zu überwachen. Die geschlossenen Anlagen von Taylorsleben im Kreise Baden, deren Fortbestand der Bundesrat mit Entscheidung vom 23. Juni 1910 zugelassen hat, werden durch den neuerlichen Beschluß des Bundesrats nicht betroffen.

Zu den Landtagswahlen.

Der Bezirksausschuß der nationalliberalen Partei im Bezirk Schwetzingen faßte folgende Entschlußung: „Der Ausschuß der nationalliberalen Partei im Bezirk Schwetzingen bedauert lebhaft, daß der Wahlkreis der Fortschrittlichen Volkspartei für die kommenden Landtagswahlen abgetreten ist, um so mehr, als Mannheim-Stadt von dem Wahllokum ausgeschlossen wurde. Die Versammlung ersucht die Parteileitung, neue Verhandlungen zu führen, um den Wahlkreis Schwetzingen von dem Abkommen mindestens auszuschließen. Nach ihrer Meinung ist nur ein nationalliberaler Kandidat geeignet, eine rechtsstehende Kandidatur zu verhindern und für den Gesamtliberalismus Erfolge zu erringen. Ein sofortiges Eintreten für die Fortschrittliche Volkspartei wäre in wirksamer Weise nur dann denkbar, wenn diese Partei ihrerseits in Mannheim 3 für die Nationalliberalen eintreten würde.“

Der verstorbene Landtagsabgeordnete Silbert wurde am 5. März 1850 zu Niedöschingen geboren. Seit 1891 war er Mitglied des Gemeinderats von Niedöschingen; seit 1903 sah er auch im Bezirksrat zu Donauwörth. Dem Landtag gehörte er seit 1905 als Vertreter des 6. badischen Wahlkreises an. Er war Mitglied der Petitionskommission, sowie verschiedener anderer Kommissionen. Als ein einfacher, schlichter Landmann vertrat er, so schreibt die „Preisg. Ztg.“ in einem kurzen Nachruf, namentlich die Interessen seines Wahlbezirks. Er war wegen seines biederen Charakters sehr geschätzt.

Nastatt, 29. Mai. Zur hiesigen Bürgermeistereiwahl wird dem „Nastatt. G.-A.“ geschrieben: Ein Drittel der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei, das der Ansicht war, daß Oberamtsrichter Kemmer die bestgeeignete Persönlichkeit für den Posten sei, hat ebenfalls Dr. Kemmer gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Aus der Residenz.

Zur Festveranstaltung des Badischen Frauenvereins, die unter dem Protektorat der Großherzogin zum Besten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims am Samstag den 7. Juni in der Großen Orangerie und im Großen Hoftheater stattfinden, sind Eintrittskarten nur an der Barverkaufsstelle des Hoftheaters (9-1 Uhr vorm. und 4-5 Uhr nachm.) zu haben. Theaterbilletts zum Mindestpreise von 2 Mark (nicht 3 Mark, wie es vielfach hieß), berechtigen zugleich zum Eintritt in das Hoftheater und zu den Orangerieveranstaltungen, für welche letztere keine Sonderkarten ausgegeben werden. Theaterbilletts unter 2 Mark gelten nur für den Besuch der Festvorstellung im Hoftheater.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Präliminarfrieden unterzeichnet: London, 30. Mai. Um 12.40 Uhr ist das Präliminar-Friedensprotokoll unterzeichnet worden.

Paris, 30. Mai. Dem „Newport Herald“ wird aus dem Piräus gemeldet: Der von Konstantinopel kommende deutsche Kreuzer „Strasburg“ wurde, als er an den griechischen Forts vorbeifuhr, offenbar für ein türkisches Kriegsschiff gehalten und beschossen. Die „Strasburg“, gegen die vier Granaten abgefeuert wurden, von denen eine etwa 40 Meter vom Schiff ins Wasser fiel, stoppte sofort, worauf ein Lotse den Kapitän der „Strasburg“ verständigte, daß sich sein Schiff in einer gefährlichen Lage befinde und von Sprengminen umgeben sei. Der Lotse brachte sodann die „Strasburg“ aus dem gefährlichen Bereich und das Schiff fuhr sodann ohne weiteren Zwischenfall in den Hafen ein.

Rom, 30. Mai. Eine Depesche, die der Derwisch Hima und andere Albanenführer an die Minister Di San Giuliano, Sir Edward Grey und wahrscheinlich auch an die Minister des Äußeren anderer Länder gesandt haben, versichert, daß die Kandidatur des Herzogs von Urach auf den Thron von Albanien von niemand angefochten worden sei. Diese Behauptung entspricht, wie die Agenzia Stefani mitteilt, nicht der Wahrheit. Der Herzog von Urach wurde niemals offiziell als Kandidat aufgestellt, und die italienische Regierung wurde nur privatim über ihre Stellungnahme dazu befragt und erklärte sich gegen diese Kandidatur.

Berlin, 30. Mai. In der heutigen Reichstags-Sitzung erwiderte Staatssekretär v. Jagow auf eine Anfrage des Abg. Müller-Meinungen (Volkspartei) über die Bagdadbahn: Aus den Erklärungen des englischen Staatssekretärs des Äußeren geht hervor, daß sich England und die Türkei über den Entwurf eines Abkommens geeinigt haben, wonach die Bagdadbahn ohne Zustimmung Englands nicht über Bagdad hinausgehen soll. Zur Wahrung seiner Interessen wird England im Verwaltungsrat der Bagdadbahn durch 2 Stimmen vertreten sein. Wir sind über die Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten worden. Soweit unsere früheren Bagdadbahnverträge durch das englisch-türkische Abkommen berührt werden, ist unsere Zustimmung erforderlich. Hierüber ist ein Meinungs-austausch eingeleitet worden.

Berlin, 30. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages seht heute die Beratung des Wehrbeitrages fort. Der Reichsfinanzsekretär erklärte zu Beginn der Sitzung über die gestern stattgehabte Besprechung mit der Verteidigungskommission: Die Regierung habe gegen die gemachten Vorschläge zum Teil wesentliche Bedenken erhoben. Jedenfalls sei den Verbündeten-Regierungen ihre Stellungnahme durchaus vorbehalten. Die Weiterberatung des § 1 wurde vorläufig ausgesetzt und zu § 2 übergegangen. Die §§ 2-4 wurden unverändert angenommen. Ein Fortschrittler beantragt, den Absatz 4 des § 5, der aufzählt, was als Kapitalvermögen in Betracht kommt, wie folgt zu fassen: Bargeld deutscher Währung, fremde Geldsorten, Banknoten und Kassenscheine, so weit sie nicht zur Bestreitung der laufenden Ausgaben dienen. Der Antrag wurde mit folgender Änderung angenommen: „Bar Geld deutscher Währung, fremde Geldsorten, Banknoten und Kassenscheine, ausgenommen aus den laufenden Einkünften vorhandene Bestände, soweit sie zur Bestreitung der laufenden Ausgaben dienen, sowie Gold und Silber in Barren.“ Die Beratung über § 6 wurde ausgesetzt und § 7 angenommen. Bei § 8 wurde ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, der bei der Steuerfreilassung des Hausrats Schmuckfachen und Kunstwerke ansnehmen will. Zu § 9, wonach das zu einem Lebensfideikommiß oder Stammgut gehörende Vermögen als Vermögen des Inhabers gilt, beantragen die Sozialdemokraten dessen Bezugsziehung nach dem 1 1/2fachen Satz zum Wehrbeitrag.

Berlin, 30. Mai. Eine Anfrage wegen der Bestrafung eines Deutschen in Russland hat der Sozialdemokrat Liebknecht im Reichstag eingebracht. Vor einigen Tagen wurde dieser Anfrage zufolge der Bergmann Jozag Jankow aus Myslowitz, ein deutscher Staatsangehöriger, in dem russischen Grenzort Nissa von den russischen Behörden verhaftet und wegen der von ihm für den oberbaltischen Bergarbeiterstreik betriebenen Agitation im administrativen Wege angeblich zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt.

Wien, 29. Mai. Der gestern beerdigte Generalstabsoberschl. Redl ist der Spionage zugunsten Russlands überführt worden. Er hat seine Stellung als Stabschef des Prager Korps seit vierzehn Tagen durch Landeserrat mißbraucht, zuerst, um aus schwerer Geldklemme zu kommen, sodann um seine jährliche 150 000 Kronen erforderliche Lebenshaltung zu bestreiten. Zuletzt ist durch Überwachung seiner Korrespondenz seine verräterische Haltung festgestellt worden; er war dann durch eine List zu einer Unterredung mit einem Mittelsmann nach Wien gelockt worden. Eine Hausdurchsuchung in Prag erbrachte den Beweis völliger Überführung. Es scheint, daß die in Wien ihn erwartenden Offiziere eine Provingpistole auf seinem Zimmer zurückgelassen hatten, mit der er sich vorgefunden Nacht erschöß. Sein Begräbnis geschah ohne alle militärischen Ehren. — Zum Selbstmorde Redls schreibt die „Militärische Rundschau“: Redl vollführte die Tat, als man im Begriffe war, ihn folgender schwerer, nunmehr außer Zweifel gestellter Verfehlungen zu überführen: 1. homosexueller Verkehr, der ihn in finanzielle Schwierigkeiten brachte; 2. Verkauf dienstlicher Befehle reservierter Natur an Agenten einer fremden Macht.

Ottawa, 30. Mai. Der Senat hat die Flottenvorlage der Regierung abgelehnt.

Wien, 29. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Graf Reppelin verhandelte den hiesigen Flugtechnischen Verein, daß er zwischen dem 9. und 15. Juni mit seinem Luftschiff „Sachsen“ den seit langem angekündigten und bisher unausgeführt gebliebenen Besuch in Wien von Baden aus abstatte werde.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R. Emil Krumholtz, Straßenbahnschaffner. — R. Otto Rittmann, Kassier. — R. Gustav Mutschler, Briefträger. — R. Adolf Brausch, Kaufmann. — Ein Mädchen: R. Philipp Pfefferle, Tischeldeckel. — R. Friedrich Gulde, Bierführer. — R. Georg Ruzs, Ingenieur. — Ehescheidung. Alois Dieter von Berolzheim, Gendarm in Abergtingen, mit Genoveva Busch von Au a. Rh.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 30. Mai 1913.

Der hohe Druck hat weiter abgenommen und sich auf den Süden zurückgezogen, doch beherrscht er noch Mittel- und Ost-Europa. Die Depression im Westen hat an Tiefe und Ausdehnung zugenommen, doch verurteilt sie nur bis zur deutschen Nordseeküste herein Trübung und Regenfälle; im Binnenland herrscht dagegen noch ziemlich heiteres u. bei südlichen Winden sehr warmes Wetter. Da der Luftdruck über dem Nordosten etwas zugenommen hat, so ist anzunehmen, daß die Depression nur langsam weiterziehen wird; es ist deshalb zunächst noch teilweise heiteres, sehr warmes Wetter mit Gewittern zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. Mai, früh:

Lugano halbbedeckt 18 Grad, Biarritz heiter 24 Grad, Triest wolkenlos 11 Grad, Florenz wolkenlos 20 Grad, Rom wolkenlos 17 Grad, Cagliari wolkenlos 15 Grad, Brindisi wolkenlos 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Windst. in m	Wind	Witterung
29. Nachts 9 ^h II.	749.9	22.0	10.9	56	NO	heiter
30. Morgs. 7 ^h II.	749.9	20.4	11.9	67	SW	bewölkt
30. Mittags. 2 ^h II.	748.1	28.5	11.0	38	WSW	wolfig

Höchste Temperatur am 29. Mai: 28.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.6. Niederschlagsmenge gemessen am 30. Mai, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. Mai, früh: Schusterinsel 2.07 m gestiegen 5 cm; Rehl 2.90 m, gestiegen 8 cm; Maxau 4.35 m, gestiegen 5 cm; Mannheim 3.50 m gestiegen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Engelberg 1019 m ü. M. Erstkl. Luftkurort
Hotel Bellevue - Terminus
 Haus I. Ranges in vorzüglicher Lage, großer
 Park mit Lawn-Tennis. Bescheidene Preise.
 (Schweiz) Prosp. durch Gebr. Odermatt, Bas. E. 853

Bad Liebenzell Pension Volzer
 Haus I. Ranges. Höhenlage direkt
 am Walde. Bekannt gute Küche.
 (Württemb. Schwarzwald) Pr. d. Frau Fried. Pahl-Volzer.

Hotel u. Pension, Wartburg
Mannbach am Bodensee (Schweiz)
 — Angenehmer Frühlings- und Sommeraufenthalt —
 Besteigertes Familienhotel in prachtvoller, dominierender Lage,
 direkt am Walde, ruhig und staubfrei. Schöne Spaziergänge, prächt-
 ige Aussicht auf See und Umgebung. Eigenes Seebad und Gondeln,
 Vorzügliche Küche. Pensionspreis Fr. 6-7, Mai, Juni und Septem-
 ber Fr. 5.50. Prospekte zu Diensten. E. 856

PARIS Grand Hotel du Pavillon
 36, 38, Rue de l'Ecliquier
 Zentralste Lage, 50 Meter von dem Boulevard, nahe
 der Ost- und Nordbahnhöfe — Durch neuen Anbau
 bedeutend vergrößert — 120 neue, mit modernstem
 Komfort, Warm- und Kaltwasserleitung ausgestattete
 Zimmer nebst 30 Privatbädern — Neuer, mod. Restau-
 rationssaal mit Wintergarten — Deutsche Bedienung.
WACHTER & Cie., Besitzer E. 358
 Telegramm-Adresse: Pavilotel, Paris.

Thermalbad gegen Gicht, Ischias, Rheumatismus etc.
Ragaz Hotel Pension „Krone“
 Besidelegenes Haus. Mäßige Preise. H. Müller, Besitzer.

Apfelwein vorzügliches Tafelgetränk
 in absolut naturreiner, gold-
 harer, unübertroffener Qualität
 liefert zu 24 $\frac{1}{2}$ Reinettenwein
 (meine beste Spezialsorte) zu
 28 $\frac{1}{2}$ per Liter in meinen Reihfässern von 40 Liter an
A. Hörth, Ottersweier 2 (Baden)
 Prospekt und Muster gratis. Meine Apfelweine wurden
 auf allen beschickten Ausstellungen mit den höchsten Preisen
 ausgezeichnet und in den letzten 7 Jahren von über
 1300 Käufern unterlangt belobt und weiter empfohlen.

**Gesellschaft für Spinnerei und Weberei,
 Ettlingen.**
 Bei der vor dem Großherzoglichen Notar stattgefundenen
 Auslosung der laut den Anleihebedingungen am 1. September
 d. J. zur Rückzahlung gelangenden
 4% Partial-Obligationen vom Jahre 1898
 unserer hypothetisch sicher gestellten Anleihe von 2 1/2 Millio-
 nen Mark wurden die folgenden Nummern im Gesamtbetrag
 von M. 70 000.— gezogen: E. 570
 12 Stück Lit. A von je M. 2000.—
 Nr. 3 48 65 68 115 125 126 205 275 334 348
 386.
 40 Stück Lit. B von je M. 1000.—
 Nr. 7 26 84 110 150 170 171 178 195 203 226
 288 319 327 364 441 449 591 635 639 758 857 891
 928 940 942 982 1002 1161 1164 1217 1233 1242 1246
 1311 1354 1373 1383 1409 1446.
 12 Stück Lit. C von je M. 500.—
 Nr. 2 42 50 74 151 212 260 270 297 317 342 344.
 Restanten: Keine.
 Die Rückzahlung des Nennwertes dieser ausgelosten Partial-
 Obligationen erfolgt vom 1. September d. J. ab gegen Aus-
 handlung der Partial-Obligationen sowie der zugehörigen
 Zinscheinbogen mit Zinsscheinen für 1. März 1914 und
 folgende
 in Ettlingen; bei der Gesellschaftskasse,
 in Karlsruhe (Baden); bei der Rheinischen Creditbank
 Filiale Karlsruhe,
 in Frankfurt a. Main; bei der Direktion der Diskonto-Ge-
 sellschaft und
 in Ulmerfeld; bei den Herren von der Hecht-Kersten & Söhne.
 Der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine wird vom Ka-
 pitalbetrag der Partial-Obligationen gekürzt. Die Verzins-
 ung der oben bezeichneten Partial-Obligationen hört mit dem
 31. August d. J. auf.
 Ettlingen in Baden, den 23. Mai 1913.
 Direktion der Gesellschaft für Spinnerei u. Weberei Ettlingen.



Das Herz bleibt gesund,
 wenn Sie statt Bohnenkaffee Queta-Kaffo-Ersatz
 verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch
 den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet des-
 halb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf.
 Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg.
 In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch.
 Pfund-Paket 70 Pfg. in Kolonialwarenhandlungen
 und Drogerien.

Schwächliche blühen auf,
 schwache Nerven werden stark, der Appetit wird
 gesteigert durch kurzen Gebrauch von Queta-Malz.
 Es ist wohlschmeckend und bequem zu nehmen.
 Der Erfolg ist überraschend. Für Magere werden
 Gewichtszunahme und gefällige Formen rasch er-
 zielt. Hebt körperliche und geistige Leistungsfähig-
 keit. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken
 und Drogerien.

Die Queta-Präparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht
 assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten,
 die keine oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die gesetzlich
 geschützte Marke Queta. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den
 Queta-Werken Bad Dürkheim.

**Ich suche
 Großes Anwesen
 Schloss, Kloster, oder
 Landhaus mit großem
 Garten mit ca. 30-40
 Zimmer bei größerer
 Stadt zu kaufen od. zu
 pachten. Angebote an
 H. Hornland
 Karlsruhe i. S.**

**Bad. Rote+
 Geld-Lotterie**
 Ziehung garantiert 4. Juni
 3328 Gew. u. 1 Präm. bar ohn. Abz.
37 000 M.
 Mögl. Höchstgew.
15 000 M.
 Haupttreffer bar Geld
10 000 M.
 3327 Gew. u. 1 Präm. bar Geld
27 000 M.
 Lose à 1 M. (11 Lose 10 M., Porto
 und Liste 25 Pf. empfindlich)
 Lo. tterie-
 Untern.
J. Stürmer
 Straßburg i. E., Langestr. 107
 Filiale: Nebl a. Rh., Hauptstr. 47.
 In Karlsruhe: Carl Götz,
 Hebelstr. 11/15

Stempeluhr D.R.G.M.
 Präsenzstempel
 Der Stempel ist eine
 exakte Vereinigung ge-
 nauer Uhr mit Stempel-
 uhr. Mit einem einzig.
 Druckstempel d. Uhr
 Ihre Firma, Stunde,
 Minute, Jahr, Monat,
 Vor- od. Nachm., Ein-
 gang, Ausgang. Preis M. 16.50.
A. Rieck, Stuttgart, Gartenstr. 37 II.

Bekanntmachung.
 Zu besetzen ist eine
Schreibgehilfenstelle
 gegen die übliche Jahresver-
 gütung. M. 550
 Bewerber oder Bewerber-
 rinnen, die im Raschschrei-
 ben kundig sind, wollen
 sich sofort unter Vorlage von
 Zeugnissen melden.
 Schönau i. W., 29. Mai 1913.
 Großh. Bezirksamt.

Kontrollurteile.
 Wir suchen zur alsbaldigen
 Anstellung als Kontrolleur
 eine geeignete Persönlichkeit,
 welche im Sparfassengeschäft
 erfahren oder als Revisions-
 assistent in der inneren Ver-
 waltung tätig ist. E. 855.3.2.
 Offerten mit Gehaltsan-
 sprüchen an
Städtische Sparkasse Sickingen.

An den **Lungenheilstätten
 Friedrichsheim u. Luisen-
 heim** im badischen Schwarz-
 wald (Kreis Lörrach) ist sofort
 eine Stelle für einen unver-
 heirateten

Silfsarzt
 zu besetzen. Bedingungen auf
 Anfrage durch
Die Direktion.

Mitteilung!

Der Ausdehnung meines Detail-Versandes und damit auch einem Zug der modernen
 Geschäftsentwicklung Rechnung tragend, habe ich mit den unten genannten, in ihren Bezirken
 allgemein bekannten Geschäftshäusern eine Vereinbarung dahin getroffen, daß diese Firmen
 meine Weinmarken gegen eine mäßige Provision in ihren Ladengeschäften mitführen und zu
 meinen Original-Listen-Preisen abgeben bzw. liefern. Durch diese Einrichtung sind die
 Wünsche der, meinem eigenen Detail-Geschäft ferner wohnenden Kundenschaft leichter und rascher
 als bisher zu befriedigen; ein großer Vorteil übrigens auch für jeden Freund eines guten
 Glases Wein, der selbst kein Weinlager unterhalten will. Die Niederlagen werden in meinen
 begehrtesten Weinmarken stets Vorräte halten; nicht vorrätige, besonders die feinen, hoch-
 preisigen Edelweine werden von ihnen auf Bestellung in kürzester Frist zu Original-Preisen
 besorgt. Die Verkaufspreise entsprechen den im Großhandel üblichen Preisen, Deutsche
 Weine, die Literflache von 80 Pfg., die Fläche von 65 Pfg. an versteuert, exkl. Fläche.
 Meine Preislisten liegen in den Niederlage-Geschäften auf. Vor allem wird auch meine be-
 kannte Süddeutsche Spezialität „Sparta“, (Fl. Mk. 1.20), überall erhältlich sein.
 Mit Rücksicht auf die äußerst bemessenen Verkaufspreise kann auf diese auch seitens
 der dem Rabattsverein angeschlossenen Firmen weder ein Rabatt noch ein Nachlaß in
 anderer Form gewährt werden. Verkaufspreise und Bedingungen sind in allen Niederlage-
 stellen die gleichen. Bestellungen von 20 Flaschen und mehr, sowie von Fahweinen sind nach
 wie vor an mich direkt zu richten.

F. Bausback, Weingroßhandlung, Karlsruhe
 Telefon 1468. Postcheckkonto 2833.
 Niederlagen:
 In der Mittelstadt bei
 F. Bausbacks Detail-Verkauf, Amalienstr. 53. Telefon 1468.
 Karl Götter, Kolonialwaren und Delikatessen,
 Friedrichsplatz 11, neb. d. Bad. Bank. Tel. 2232.
 In der Oststadt bei
 Georg Schmidt, Delikatessen, Kaisersstr. 29.
 Telefon 2308.
 Gebr. Vetter, Drogerie, Zirkel 15.
 Telefon 859.
 In der Südstadt bei
 Hans Reichard, Engel-Drogerie, Werdersstr. 44.
 Telefon 1269.
 In der Südweststadt bei
 Otto Fißcher, Fideleas-Drogerie, Karlstr. 78.
 Telefon 37.
 In der Weststadt bei
 G. Ellinger, Westend-Drogerie, Solitenstr. 128.
 Telefon 513.
 W. Erles, Kolonialwaren u. Delikatessen, Krieg-
 str. 173 u. Maxaust. 23. Telefon 3102.
 In Durlach bei
 Oskar Gorenflo, Bollenferant, Hauptstr. 10.
 Telefon 37. (Nach dem Ladenumbau.)

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

Aufgebot.
 M. 516.2 **Raboldzell.** Der
 Landwirt Julius Graf in
 Rankholzen hat das Aufge-
 bot zum Zweck der Aus-
 schließung der unbekannt-
 en Gläubiger der auf dem
 Grundstück Lagerbuch Nr.
 752a der Gemerkung Bank-
 holzen zugunsten des Moses
 H. Rothschild, Handelsmann
 in Worblingen, u. des Elias
 Levi, Handelsmann in Wor-
 blingen, lautenden Sicherungs-
 hypothek, eingetragen im
 Grundbuch Rankholzen Band
 7, Heft 17, III. Abt. Nr. 7
 für Kaufschillingbrest im
 Betrage von 114 M. 22 Pf.
 nebst 5 Proz. Zinsen seit 13.
 Oktober 1890 beantragt.
 Die Rechtsnachfolger der
 Hypothekengläubiger werden
 aufgefordert, spätestens in
 dem auf
Donnerstag, 18. Sept. 1913,
vormittags 11 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Ge-
 richtsbezirk ihre Rechte anzu-
 melden, widrigenfalls ihre
 Ausschließung mit ihrem
 Rechte erfolgen wird.
 Raboldzell, 24. Mai 1913.
 Großh. Amtsgericht.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bekanntmachung.
 M. 538.2.1 **Krogingen.** Der
 unterm 4. September 1912
 durch das Großh. Notariat
 Krogingen ausgestellte Erb-
 schein auf Ableben des am 9.
 Januar 1904 in Krogingen
 verstorbenen **Walter Freife,**
 Bahnwart, wird für kraftlos
 erklärt.
 Krogingen, 26. Mai 1913.
 Großh. Notariat.

Strafrechtspflege.

Lebung.
 M. 539.2 **Mosbach.** Der
 am 22. Febr. 1889 in Neun-
 stetten, Amt Bogberg, gebo-
 rene, zuletzt dort wohnhaft
 gewesene Kaufmann **Karl
 Fahrbach,** zurzeit unbekannt-
 en Aufenthalts, wird be-
 schuldigt, daß er als Beho-
 pflichtiger in der Absicht,
 sich dem Eintritt in den Dienst
 des stehenden Heeres oder
 der Flotte zu entziehen, sich
 nach erreichtem militärpflich-
 tigen Alter ohne Erlaubnis
 außerhalb des Bundesgebietes
 aufhält, Vergehen nach § 140
 Abs. 1 Ziff. 1 RStGB.
 Derselbe wird auf
Donnerstag, 21. Aug. 1913,
vormittags 9 Uhr,
 vor die Strafkammer des Gr.
 Landgerichts in Mosbach,
 Bad., zur Hauptverhandlung
 geladen.
 Bei unentschuldigtem Aus-
 bleiben wird er auf Grund

**Verstetene
 Bekanntmachungen.**

**Südwestdeutsch-
 Schweizerischer Güter-
 verkehr.**
 Auf Seite 8 des XII. Nach-
 trags zum Tarifheft 2 (Og.
 748 b des Tarifverzeichnisses)
 wird der Frachtfuß der Ab-
 teilung III des Ausn.-Z. 12
 (Steine) für Mannheim In-
 dustriefahrer transit von 40
 in 79 Cts. berichtigt. M. 549
 Karlsruhe, 26. Mai 1913.
 Großh. Generaldirektion der
 Staatseisenbahnen.

Beleuchtungskörper
 für Gas und elektrisches Licht
 empfiehlt
Konrad Schwarz
 Großh. Hoflieferant - Sanitär-Anlagen - Beleuchtungs-
 Karlsruhe B.
 50 Waldstr. 50 E. 135